

Sorge getragen. Das ist das Vermächtnis des großen Kaisers an die arbeitenden Klassen!

3. Wollte nun jemand schließen: Jetzt brauche ich nicht mehr um meine Gesundheit besorgt zu sein; jetzt brauche ich auch nicht mehr zu sparen für die Zeit der Not, — so wäre er nicht nur in hohem Maße undankbar, sondern auch noch töricht nebenbei. Denn dazu reicht das Geld der Kassen nicht, um so viel zu geben, wie man mit gesunden Händen und Gliedern verdienen kann. Die den Verunglückten, den Kranken, den Alten gezahlten Unterstützungen sollen nur dazu dienen, der größten Not und der bittersten Bedrängnis zu wehren. Wohl dem, der Zeit und Lust gehabt hat, sich einen Spargroschen beiseite zu legen, zu arbeiten und zu schaffen mit seinen Händen, daß er nicht nur selbst vor Not geschützt ist, sondern auch noch hat „zu geben dem Dürftigen“; wohl dem, der niemals Anspruch zu erheben braucht auf das Geld der Arbeiterkassen, weil ihm Gott in einem gesunden Körper ein wertvolleres und höheres Gut verliehen hat!

4. Das große Werk, das Kaiser Wilhelm I. begonnen hat, will sein Enkel und Nachfolger Wilhelm II. fortsetzen und womöglich vollenden. Er hat jene Gesetze durchgeführt und sucht nun in noch weiterem Umfange den Arbeitern zu helfen. Die Arbeiter sollen vor zu großer körperlicher Anstrengung geschützt, die Frauen und Kinder vor schädlicher und ihre Gesundheit gefährdender Arbeit bewahrt werden. Am Sonntag soll die Arbeit noch mehr als bisher beschränkt und, soweit es möglich ist, ganz beseitigt werden. Ein wahrhaft christliches, ein freundliches, fröhliches Familienleben, das sich an den Abenden nach getaner Arbeit und zumal an den Sonntagen zu erkennen gibt, soll auch in den Wohnungen der Arbeiter wieder geschaffen werden, ein Familienleben, in dem der Geist der Liebe und des Friedens waltet.

5. Das sind gewaltige Aufgaben, die nur gelöst werden können, wenn alle, Hohe und Niedere, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Männer und Frauen, willig mithelfen. Das sind Aufgaben, die nicht in einem Jahre, auch nicht in wenigen Jahren vollendet werden können, Aufgaben, so groß, aber auch so heilig und so schön, daß nur die Macht der Liebe, die nicht das Ihre sucht, sie bewältigen kann.